

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Belag: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. 2.45, durch Adhols- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post 2.45 vierteljährl. auchl. Belegl. Fernsprech-Anschlüsse für die Schriftleitung 112 (Verlag), Gehaltsstellen 113 (Schriftl.) für Druckmaschinen-Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Pflichtkontos: Frankfurt a. M. 11666

Verantwortl.: Gubeckebant Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schuffr. 7.

Dor Braila und Jocsani.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 2. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Horn-Vogen lebhafter Artilleriekampf. Englische Handgranaten-Ausgriffe wurden abgemittelt.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Zu der Champagne, im Argonnenwald und auf dem Ostufer der Meuse drängen deutsche Stoßtrupps und Patrouillen in französische Gräben und kämpfen mit Gefangenen und Beutebeuteln erfolgreich zurück.

Ein englisches Großflugzeug fiel in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unternehmungen russischer Jagdkommandos südlich von Miga, im Südwesten von Danuburg und westlich von Stanislaw blieben ohne Erfolg.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Trososul-Tales gelangte der viel umfrittene Oberstleutnant des Lt. Kalkuckanu durch kräftigen Aufmarsch in deutschen Besitz. Rangs der aus dem Bereich der Schiene zum Zurück führenden Älter waren Angriffe den Feind weiter zurück. Unsere Truppen erlitten bei der Eroberung des Distanzes mehrere Verwundungen. Sozoria im Sulistal ist genommen. Russisch-rumänische Verträge wurden zurückerhalten, dreihundert Gefangene einbracht.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Radenien.

Die 9. Armee zogen den Russen, in ihrem Nachdrängen seine Nachhut zehrend zu weiterer Rückzug. Von Westen und Süden näherten sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Brückenstellungen bei Jocsani und Radenien. Ueber 1300 Gefangene und viel Kriegsmaterial wird in der Hand des unermüdeten Verfolgers.

Zwischen Wusani und Donau hält der Gegner keinen Brückenkopf.

Östlich Braila, in der Dobruška, nahmen deutsche und bulgarische Truppen zahlreichere Stellungen des Russen und warfen ihn auf Raciu zurück. In den Kämpfen zeichnete sich das pommerische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 9 aus.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister

Eudendorff.

Die Ablehnung des Friedensvorschlages durch die Gegner hat in Deutschland keine sonderliche Ueberregung und namentlich auch keinen Schreck hervorgerufen. Wenn in einigen Blättern der Finken die Ablehnung einer Verständigung mit besonderem heftigen Bemühen versucht wurde, so hatte dies keine Gründe in den überlegtesten Bestimmungen, in der allgemeinen Mäßigkeit auf eine Verständigung ohne Schwert und Feuer. Kein Mensch oder hätte bei uns Zweifel an der Fähigkeit Deutschlands und seiner Verbündeten, den Krieg bis zum Siege durchzuführen. In dieser Beziehung hätte die amtliche deutsche Note nicht zu viel gesagt. Was bei den Ruffern der Entente in den letzten Tagen und Wochen vor sich ging und in der Presse Ausdruck fand, gleicht einem Rauf, einem Aufmarsch von Leidenschaft, die beinahe den Blick für Tatsachen und Ausichten trübte. Die bisherigen Kriegsergebnisse waren ja nicht danach geeignet, die Feinde mit sicheren Hoffnungen auf Siege und Trümper zu erfüllen. Allein der Koalitions-gedanke, obgleich er in 2½ Kriegsjahren arg gekürrt und zermürbt worden ist, lebt noch immer. Es ist eine erklaerliche Leistung Englands, daß es seine eigenen und verbündeten Völker noch immer in dem Maße wegt, die fortschreitende Zeit sei den Angreifern gegen Deutschland günstig. Einer der „Alliierten“ hofft noch auf den andern. Bergessen ist aufeinander der für Koalitionskriege bezeichnende Ausspruch Wilhelm III., des englischen Königs, der an der Spitze der Gegner Ludwigs XIV. kämpfte und beim Beginn des 2. Koalitionskrieges ausrief: „Wir graut vor der Selbstpflicht unserer Bundesgenossen.“ Für Deutsche dürfen uns an den geschichtlichen Erfahrungen der damaligen Zeit halten. Die Selbstpflicht der Gegner des „Sonnenkönigs“ kam ihnen tatsächlich den Vifferfolg, wenn auch die Selbstpflichtstendenz des Franzosenkönigs hemmt wurden. Wir aber haben heute keine solchen Selbstpflichtgedanken. Kommt die Entente Wilhelm III. von einem Kampf für Freiheit der Völker mit Recht sprechen, konnte sie im Gegner und in seinen Kriegsvorgängern kein Recht „Verdrücker“ sehen, von denen die Menschheit befreit werden mußte, so liegen die Dinge heute doch etwas anders. Deutschland, das industriell und handelsmäßig hoch gehten war, hatte sich als ein Macho des Friedens erwiesen, der nichts ferner lag als Angriffe auf seine Nachbarn. Unsere Feinde bewerten uns heute mit argeren Anklagen als die Völker am Ausgang des 17. Jahrhunderts dem Franzosenkönig entgegenstellenden konnten. Gerade aber mit einer solchen Vergleichung können

wir lernen, was Deutschlands Streben und Schicksal heute ist und was es nicht ist. Bei der Erwägung des Endresultates dieses gemäßigten Vorkriegens bemerken wir uns die ruhige Zuversicht des Starlen, der am mächtigsten allein ist, und wir können das ausprechen, das die Einheitslichkeit im Willen und Kampfen bei den Mittelmächten wirklich eine ausgemachte Sache ist. Ob die gegen uns kämpfenden Völker noch sehr lange für Einbernehmen werden aufrecht erhalten können? Die Zukunft wird es lehren. In unserem deutschen Volk aber ist die Einheitslichkeit in der Beurteilung der Dinge jetzt auch so ziemlich wieder-gesetzt. Zu der Notwendigkeit, den freien Zielen der Feinde auch weiterhin kraftvoll mit dem Schwerte zu begegnen, bekennst sich auch der „Vorwärts“, das Organ Seidenmanns, indem es nach der Ablehnung des Friedensvorschlages u. a. schreibt:

„Da die Gegner — wenigstens bis auf weiteres — den Krieg fortzusetzen wünschen, bleibt auch den deutschen Völkern keine Wahl. Es wird sich nicht darüber täuschen lassen, daß hinter der Ablehnung des Friedensvorschlages die Hoffnung steht, Deutschland demnach schließlich niederknien zu können. Diese Absicht auch fernerhin zu vereiteln, liegt im Interesse des ganzen Volkes. Am besten wird es vielleicht die Aufgabe der Neutralen sein, zu unterstützen, ob eine Begrenzung des Streitgegenstandes auf Balkan möglich ist und ob sich hier nicht noch vielleicht in absehbarer Zeit die Möglichkeit einer Vermittlung ergäbe und die wird freilich erst dann vorhanden sein, wenn die Vertreter der Entente für die Entente nicht abreift und wenn der Friedenshülle drüben ebenso stark wird, wie er haben schon längst ist.“

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 2. Januar. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 2. Januar 1917.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Dobruška wurde der Feind auf Raciu zurückgeworfen. In der Moldau haben die verbündeten Streitkräfte vor den Verteidigungsstellungen von Braila und Jocsani. Der Säckling des Deeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph machte gestern namentlich im Raume von Bauleni und Sozoria Fortschritte. Unsere Truppen erlitten hier und südlich darj mehrere feindliche Stellungen. Bei Stanislaw wurden russische Streifabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Inverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs u. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die deutsche Antwort an die Nordstaaten.

Berlin, 2. Jan. (WZ. Nichtamtlich.) Auf die Noten, die hier am 29. v. Mts. von den Verbänden Dänemarks, Schwedens und Norwegens übergeben worden waren, sind am 1. ds. Mts. den Verbänden die Antwortnoten ausgehändigt worden. Darin lautet die kaiserliche Regierung vollstes Bewilligung für die Begegner ab, sie die des Regierens bei ihren Forderungen geteilt haben und wozu jedoch auf die deutsche Note vom 12. Dezember und auf die Verantwortung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Antwortnoten stützen sich auf die Bemerkung, daß es von der Antwort unserer Gegner abhängt, ob der Verlauf, der Welt die Segnungen des Friedens wiedergeben, von Erfolg gekrönt sein würde.

Der König von England an den Präsidenten von Frankreich.

London, 2. Januar. (WZ. Nichtamtlich.) König Georg V. sandte amläßlich des Neujahrsfestes folgendes Telegramm an den Präsidenten:

Vorfals, Herr Präsident, findet der Beginn des neuen Jahres unsere beiden Länder in engem Bündnis kämpfend für die Unabhängigkeit Europas und die Gerechtigkeit gegenüber den kleineren Völkern. Wie tief voll Vertrauen auf die herrlichen Ausgänge des Krieges bete ich, daß Sie, Herr Präsident weiterhin mit Geduld und Kraft besetzt sein mögen, um die Verantwortung Ihres hohen Amtes zu tragen, daß die alle französische Nation, deren Söhne kürzlich in so schlagender Weise von ihrem Eisenwillen Zeugnis abgelegt haben, durch den Triumph der alliierten Waffen den Ruhm friedlichen Fortschritts betreten mögen, geführt gegen Angriffe und neuen Völkern verbunden durch die dauernde Bande der Freundschaft, die durch die Waffenbrüderschaft gestiftet ist.

Noch ein englisches Wort zur Friedensfrage.

London, 1. Jan. (WZ. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ schreibt: Die deutsche Note und die Antwort der Alliierten werden alle beide Deutschland auf der Zeitspange ausfallen. Die Alliierten haben es am liebsten nicht mit einer großen Waise zu tun, sondern mit einer verdorbenen Waise. Wie kann sich die Gerechtigkeit mit einem Verbrecher in Verbindung einlassen, der mit der unerschütterlichen Macht seiner Armeen droht und behauptet, ein Opfer zu sein, während er die Verantwortung für das verhängnisvolle Blut trägt? Die Alliierten verdienen ebenso gut wie Deutschland die Bedeutung der Kriegskarte. Sie wissen, daß die Moral ihrer Armeen und Völker der deutschen überlegen ist. Deutschland sollte also nicht davon denken, eine neue Note abzugeben, bevor es zur Ruhe bereit ist. Obwohl die Alliierten den Frieden sehen, denken sie doch gegenwärtig nur an Krieg, da sie wissen, daß ein dauerhafter Frieden ohne einen entscheidenden Sieg der Gerechtigkeit und des Rechts nicht möglich ist.

Spaniens Ablehnung des amerikanischen Friedensvorschlages.

Madrid, 2. Jan. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agencia Sana. Die Regierung veröffentlicht folgende Antwortnote Spaniens auf die Note Wilsons:

Die Regierung Spaniens erhebt durch Benennung ihres Botschafters eine Absicht der Note, die der Präsident der Vereinigten Staaten an die Kriegführenden gerichtet ist und in der der Spanisch ausgedrückt wird, es möchte eine halbsichtige Möglichkeit herbeigeführt werden, um bei allen jetzt kriegführenden Nationen eine Erklärung zu erlangen über ihren Standpunkt hinsichtlich der Grundlagen, die zur Beendigung des Krieges führen könnten. Diese Absicht ist befreit von einer anderen Note Erster Erstellen, datiert vom 22. Dezember, in der Sie gemäß später erhaltenen Beschlüssen im Namen des Präsidenten erklärten, der Augenblick sei ihm geeignet für einen Scheit seiner Note, die, wenn sie es für tunlich erachtet, die Haltung der Vereinigten Staaten unterliegen möge. Angeht es das vorerwähnte Bündnis der genannten Regierung, in ihrem Beschlusse anzuerkennen des Friedens unterliegt zu werden, ist die Regierung Spaniens der Ansicht, daß, da der Präsident der vereinigten Staaten Republik die Initiative ergriffen hat und die vorerwähnte Erklärung, welche sie hervorgerufen hat, bereits bekannt ist, der Schritt, zu dem die Vereinigten Staaten einladen, keinerlei Zweckung hätte, aufzuheben, als die Mittelmächte den selben Schritt kundgeben, die Friedensbedingungen sollten unter den Kriegführenden vereinbart werden. Die Regierung Spaniens erklärt bei aller Achtung der allen Kriegführenden des Voranses des Präsidenten Wilson, das immer die Unterlegung und Dankbarkeit aller Völker verdient, bereit, sich nicht jeder Verhandlung über ein Abkommen, das geeignet ist, das humanitäre Werk zur Beendigung des Krieges zu fördern, zu entsagen, sie jedoch ausdrücklich zu lassen und ihre Aktion auf den Augenblick zu verschieben, wo die Kollisionspunkte aller jener, die den Frieden wünschen, mehr Ängste und Schwierigkeiten haben werden, als jetzt und wo eine Intervention Aussicht auf gute Ergebnisse bieten kann. In Erwartung dieses Augenblicks erachtet es die Regierung Spaniens für oportuno, zu erklären, daß sie hinsichtlich einer Verhandlung zwischen den neutralen Ländern zum Schluß ihrer unterliegen durch den neuartigen Interessen jetzt nur zu Beginn des gegenwärtigen Krieges bereit ist, in Unterhandlungen einzutreten, die zu einem Abkommen führen können, das geeignet wäre, alle nichtkämpfenden Länder zu vereinigen, sofern sie sich bereitfinden glauben und es für notwendig halten, den erlittenen Schaden gutzumachen oder zu vermindern.

Die schwedische Presse und die Antwortnote der Entente.

Stockholm, 2. Jan. (WZ. Nichtamtlich.) Die Antwort der Entente auf das Friedensangebot der Mittel-mächte wird von der Stockholmer Morgenpresse mit seltener Einstimmigkeit sehr abfällig beurteilt.

„Stockholms Dagblad“ meint: Die Note bedeutet zwar ihrem Hauptinhalt nach nichts Ueberwunderliches, aber ihre Veröffentlichung gerade jetzt müßte doch die bessere Stimmung weckern, die den dritten Jahreswechsel im Ausbruch des Weltkrieges kennzeichnet, da er ohne sichere Friedenssicherung bliebe. In dem Geh der Note, daß ein auf Grund der europäischen Kriegskarte geschlossener Friede allein von Vorteil für den Angreifer wäre, erhebt „Stockholms Dagblad“ das Eingeständnis, daß die Alliierten eine Verantwortung des Krieges bei der jenseitigen militärischen Lage als unabweisbar für sich ansehen. Zum Schluß wird die Bedeutung der abfälligen Note, die mehr wie ein Zeugnis sei, als wie eine diplomatische Erklärung wäre, vor allem im Hinblick auf die Neutralen behandelt. Das neue Jahr, so heißt es, begünne also mit der Aussicht auf noch härtere Kämpfe als bisher und damit für die Neutralen auch noch härtere Bedingungen. Die Lehrer, die diese aus dem bittenden Vergegenwärtigung der Entente ziehen könnten, gehe darauf hinaus, daß jeder von ihnen sich einer erhöhten Verantwortung nationaler Zusammenhaltens und einmütiger Orientierung für das Vaterland helmsichtiges müße, um den neuen Ereignissen und Erfahrungen gewachsen zu sein, die man von dem neuen Jahre des warten konnte.

„Stockholms Dagblad“ verweist vor allem gegenläufige Angabe von Friedensbedingungen in der Note und bemerkt: Wenn man irgendwie erwartet hätte, daß die Entente nicht ein durchbreit mehr als die Mittelmächte die allgemeinen Bedingungen für einen Frieden nennen würden, so hätte man sich getäuscht.

„Dagens Nyheter“ und „Stockholms Tidningen“ halten noch an Wilsons Aktus und meinen, es sei sehr zu wünschen, daß der amerikanische Präsident trotz allem weiter arbeiten könne. Logisch läßt es sich sehr wohl denken, daß der Präsident am dem Friedensangebot der Mittelmächte weiter bauen könne am dem schließlich zu erzielenden Frieden.

Sogar Franting ist mit der Entente nicht unzufrieden und magt die Behauptung, daß für das Gleichgewicht fehle.

Aus Griechenland.

Berlin, 3. Jan. Warnungen neben Zusammenhängen zwischen griechischen Revolutionen und französischen Interventionen werden in der „Reichlichen Zeitung“ veröffentlicht. In Athen herrsche angeblich völlige Anarchie. Infolge des durch die Rodeade veranlaßten Rückzuges der Stadt von 17 Uhr abwärts an in Dunkelheit. Folge der Bombenentsätze habe das Brot bis zu 10 Prozent teurer. Verhandlungen von Venezianen und Rindermannen venezianischer Dauer seien an der Tagesordnung. — Zu vergeblichen Wittern wird mitgeteilt, der ehemalige griechische Minister Gumaris habe in Pariza bescheidene Aufnahme gefunden. Die Bevölkerung jubelte ihm zu, als er ausstieg, blüht aller Griechen ist es, sich um den Kaiser des Vaterlandes, den König Konstantin zu führen, dessen Leben infolge der feindlichen Rufe ständig der Gefahr ausgesetzt ist.

Am 2. Jan. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agencia Sana. Nach einer Meldung aus Athen vom 31. Dezember, hat nach der Ueberreichung der Note der Verbände von Frankreich, Großbritannien und Russland der italienische Präsident der griechischen Regierung eine Note übermietet, in der Italien seine Selbstständigkeit mit seinen Verbänden bekräftigt. Hinsichtlich der in § 4 der Note der Spaniermächte enthaltenen Forderungen, erklärt Italien, da sie Prozent der inneren Ordnung

betreffende, zur Intervention nicht das Recht zu haben und erklärt, an der Bestimmung einer Forderung nicht interessiert zu sein.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 1. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Am 1. Jan. wurde die türkische Front in der Richtung von Samsun nach dem Meer hin von den türkischen Truppen besetzt. In der Nacht zum 2. Jan. wurde die türkische Front in der Richtung von Samsun nach dem Meer hin von den türkischen Truppen besetzt. In der Nacht zum 2. Jan. wurde die türkische Front in der Richtung von Samsun nach dem Meer hin von den türkischen Truppen besetzt.

Einschränkung des englischen Zuckerehrs.

London, 30. Dez. (Hf.) Die Einschränkung des Zuckerehrs in England nimmt immer größere Dimensionen an. In den nächsten Wochen verschwinden nicht weniger als 400 Hektar aus dem Zuckerehr. Samstliche Zuckerehrer kommen in Begleit. An das Publikum ergoht die Aufforderung, die Zuckerehrer, soweit es irgend geht, einzuschränken. Vom 1. Januar ab fährt nur noch ein Postboot täglich zwischen Irland und England. (Hf. 3.)

Die Transporterfröhen in Frankreich.

Bern, 2. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Die Wetter der acht größten Wasserstraßen in Frankreich, die über 1000 Arbeiter beschäftigen, richteten an den Transportminister ein Telegramm, in dem sie mitteilen, daß sie infolge der Erhöhung der Kohlenpreise demnächst geschlossen sein werden, die Wasserstraßen angehen zu lassen. Die Behörden machen darauf aufmerksam, daß die Wasserstraßen des Reiches nur durch Verrechnung der Defizit möglich sein werde, dazu jedoch fehlen die Rohmaterialien.

Raspurin ermordet?

Bern, 2. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Dem „Matin“ zufolge soll Rasputin, der Gemahl der Großfürstin Irene, Rasputin ermordet haben.

Der Seerieg.

Der Untergang des „Gaulois“.

Bern, 1. Januar. (WZB. Nichtamtlich.) „Gaulois“ wurde dem „Lamp“ zufolge während der Ueberfahrt von Abovi nach Salsotti versenkt.

Noch ein französisches Linien Schiff torpediert?

Berlin, 3. Jan. In der Nähe von Malta wurde laut „Koff. Jg.“ das französische Linien Schiff „Berthe“ (14870 Tonnen) von einem deutschen U-Boot torpediert. Das Schiff liegt schwer beschädigt vor dem Hafen.

London, 1. Januar. (WZB.) Der englische Dampfer „Aylee Hall“ ist versenkt worden.

London, 2. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Die „Hofds“ meldet, sind der griechische Dampfer „Demetrio Ingleffio“ und die norwegische Dampfer „Flora“ und „Ema“ versenkt worden. Wie man glaubt, ist auch der russische Segler „Seebold“ versenkt worden.

London, 2. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) „Hofds“ meldet, daß der britische Dampfer „Sappho“ versenkt worden ist.

Rotterdam, 2. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Der englische Fischdampfer „Arax“ (176 Br.-R.-L.) der französische Fischdampfer „S. 97“ und der französische Segler „Hes“ (325 Br.-R.-L.) sind durch Unterseeboote versenkt worden.

Aus dem Reich.

Der Kaiser an den Reichstagspräsidenten.

Berlin, 2. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat an den Reichstagspräsidenten Erzengel Dr. Kämpf auf dessen Neuaufschwung das folgende Antwort-Telegramm geschickt:

Eingedenk der rühmlichen Mitarbeit des Reichstages an der Verteidigung des Vaterlandes gegen den auf seine Freiheit und wirtschaftliche Entwicklung gerichteten Ansturm der Feinde habe ich die Glückwünsche des Reichstages zum dritten Jahreswochen im Krieg angetragenen angenommen. Ich weiß mich eins mit den gewählten Vertretern des deutschen Volkes und allen patriotisch fühlenden Deutschen in dem unerschütterlichen Entschluß, für die siegreiche Durchführung unserer gerechten Sache auch fernwärts jedes Opfer zu bringen, bis der ersehnte Friede errungen und wieder freie Bahn für die Betätigung deutscher Intelligenz und Arbeitskraft ist.

Wilhelm I. R.

Berlin, 1. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat ein offizielles Verbot in Dresden durch nachstehendes Bescheid schreiben den Kaiser von Sachsen erlassen, die Besetzung bei Dresden von der Grenze auszugehen. Durchdringlicher Verbot: Die Besetzung der Grenze durch die Kaiserliche Armee und die Besetzung der Grenze durch die Kaiserliche Armee. Die Besetzung der Grenze durch die Kaiserliche Armee. Die Besetzung der Grenze durch die Kaiserliche Armee.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Telegramm unseres zum Oberen russischen Kriegsberichterstatters. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugweise, verboten.)

Neujahr an der Ostfront.

Ostfront, 1. Januar 1917.

Wie zu Weihnachten, herrscht an der westlichen Front und an der Nordfront am Silvesterabend fast völlige Ruhe, so daß die Truppen in Stille in das neue Jahr hinübergehen konnten. Das Wetter zeigte sich, gleich wie zum Christfest, trübe und feucht. Schneetreiben wechelt mit Regen, nachts gibt es leichten Frost. Die Wälder sind feucht und schwer passierbar. Diese Unbillen zusammen mit dem bevorstehenden russischen Weihnachtsfest haben auf die

Stimmung der russischen Armee ganz besonders gewirkt. Es gibt fast an der ganzen Front Ueberläufer. Sie sagen übereinstimmend aus, daß unser deutsches Friedensangebot nur von den Ueberläufern an der Heimat mitgetragen worden sei. In diesen Stellen ist es überhaupt nicht bekannt, von der neutralen Friedensoffensive man bei den Russen überhaupt nichts. Die Ueberläufer bringen aus dem Innern Russlands höchst wichtige Nachrichten, Streiks in den Munitionsfabriken, Lebensmittel und Hungerrevolten mit Nachrichten, die wiederum die Stimmung der Armee verschlechtern. Man darf diese Ueberläufer-Aussagen natürlich nicht überhören, aber sie beleuchten, beim Eintritt in das neue Jahr, doch eigentlich die bombastischen russischen Forderungsaussprüche von dem Russisch Russlands, weiter zu kämpfen bis zur Niederwerfung Deutschlands. Die Stimmung der russischen Armee ist jedenfalls durchaus anders. Unsere deutsche Diplomatie ging mit dieser Ruhe, im festen Vertrauen auf ihren alten Führer Hindenburg, in das neue Jahr.

Kolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 3. Januar 1917.

Sorge um die Schuljugend.

Vor einiger Zeit wurden in verschiedenen Nummern des „Hef. Anz.“ Besorgnisse aus Elternkreisen vorgetragen, an denen man doch nicht achtlos vorbeigehen kann und soll. Unter Hinweis auf die verminderte Ernährung, eine gewisse „Unterernährung“, die besonders bei der Schuljugend vorhanden sei, oder auch nach nicht der Fall sei, eintraten müsse, wegen der Schulbesuche, geben, durch Verminderung der Unterrichtsstunden, die Verminderung der Besuche, u. a. m. Erklärungen zu veröffentlichen. Die Schule es zunächst an der „Unterernährung“? Diese ist bei Schülern der höheren Volksschule und einem Teil derjenigen der höheren Schulen vorhanden. Der Fett- und Fleischmangel macht sich ganz besonders bei dem Teil der Jugend bemerkbar, der im „Hofen“ verweilt ist. Nachdem jetzt auch die Volksschulen und die Schulen besetzt wurde, „grobenheit“ auch der die weniger ist, wird bei allen anderen Schülern mehr oder weniger eine gewisse „Unterernährung“ geltend machen, die eine gewisse Verunsicherung an sich hat.

Die kann man besser „Unterernährung“ entgegenwirken und sie nur ein erträglicher Maß zurückgehen lassen?

Einmal muß gerade der Schulmangel und teils der Ernährungs mangel die größte Aufmerksamkeit verdienen. Die Schulmangel werden die gesamte Schuljugend mit in ihrem Verweilen. Ebenso muß Volksschule und vor allem eine erhöhte Kartoffelmenge zur Verfügung gestellt werden. Das wichtigste Schüler schon nach der ersten Unterrichtswoche das gesamte Volksschule zu sich nehmen, so daß sie weder Lebensmittel, als zum Unterrichten werden müssen, zeigt, daß ihre Gesundheitszustand ungenügend ist. Und die Klagen, daß gerade jetzt viele Volksschule unterrichtet werden, behält ebenfalls diese Bedeutung.

Man abern muß das Elternhaus darüber machen, daß die Schuljugend zeitig zu Bett geht und mehr Schlaf als früher erhält. Die Jugend, für die durch die Feiertage mehr Besorgnisse als früher auftreten, ist, daß der Schlaf eine gewisse Zeit ihres Schlafes zu verlieren. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden.

Man abern muß das Elternhaus darüber machen, daß die Schuljugend zeitig zu Bett geht und mehr Schlaf als früher erhält. Die Jugend, für die durch die Feiertage mehr Besorgnisse als früher auftreten, ist, daß der Schlaf eine gewisse Zeit ihres Schlafes zu verlieren. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden.

Man abern muß das Elternhaus darüber machen, daß die Schuljugend zeitig zu Bett geht und mehr Schlaf als früher erhält. Die Jugend, für die durch die Feiertage mehr Besorgnisse als früher auftreten, ist, daß der Schlaf eine gewisse Zeit ihres Schlafes zu verlieren. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden.

Man abern muß das Elternhaus darüber machen, daß die Schuljugend zeitig zu Bett geht und mehr Schlaf als früher erhält. Die Jugend, für die durch die Feiertage mehr Besorgnisse als früher auftreten, ist, daß der Schlaf eine gewisse Zeit ihres Schlafes zu verlieren. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden.

Man abern muß das Elternhaus darüber machen, daß die Schuljugend zeitig zu Bett geht und mehr Schlaf als früher erhält. Die Jugend, für die durch die Feiertage mehr Besorgnisse als früher auftreten, ist, daß der Schlaf eine gewisse Zeit ihres Schlafes zu verlieren. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden.

Man abern muß das Elternhaus darüber machen, daß die Schuljugend zeitig zu Bett geht und mehr Schlaf als früher erhält. Die Jugend, für die durch die Feiertage mehr Besorgnisse als früher auftreten, ist, daß der Schlaf eine gewisse Zeit ihres Schlafes zu verlieren. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden.

Man abern muß das Elternhaus darüber machen, daß die Schuljugend zeitig zu Bett geht und mehr Schlaf als früher erhält. Die Jugend, für die durch die Feiertage mehr Besorgnisse als früher auftreten, ist, daß der Schlaf eine gewisse Zeit ihres Schlafes zu verlieren. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden.

Man abern muß das Elternhaus darüber machen, daß die Schuljugend zeitig zu Bett geht und mehr Schlaf als früher erhält. Die Jugend, für die durch die Feiertage mehr Besorgnisse als früher auftreten, ist, daß der Schlaf eine gewisse Zeit ihres Schlafes zu verlieren. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden.

Man abern muß das Elternhaus darüber machen, daß die Schuljugend zeitig zu Bett geht und mehr Schlaf als früher erhält. Die Jugend, für die durch die Feiertage mehr Besorgnisse als früher auftreten, ist, daß der Schlaf eine gewisse Zeit ihres Schlafes zu verlieren. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden.

Man abern muß das Elternhaus darüber machen, daß die Schuljugend zeitig zu Bett geht und mehr Schlaf als früher erhält. Die Jugend, für die durch die Feiertage mehr Besorgnisse als früher auftreten, ist, daß der Schlaf eine gewisse Zeit ihres Schlafes zu verlieren. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden.

Man abern muß das Elternhaus darüber machen, daß die Schuljugend zeitig zu Bett geht und mehr Schlaf als früher erhält. Die Jugend, für die durch die Feiertage mehr Besorgnisse als früher auftreten, ist, daß der Schlaf eine gewisse Zeit ihres Schlafes zu verlieren. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden. Mit eigener Energie muß das Elternhaus überbrücken werden.

Daten erstattet, sowie 182 Transporte ausgeliefert und in 213 Fällen sonstige Hilfe geleistet.

Aus dem Stadtverordnetenbureau Wehrmachtsgericht ein deutsches Bild auf einer Bühne des jenseitigen Auslandes in den Vordergrund zu rufen, ist ein deutsches Land vorzuführen und zu zeigen, was es will, und so in demselben Sinne zu wirken, wie der Kriegesgeist, der in die Welt hineingewirkt hat, und so in der Welt zu wirken, wie der Kriegesgeist, der in die Welt hineingewirkt hat, und so in der Welt zu wirken, wie der Kriegesgeist, der in die Welt hineingewirkt hat.

In der Vortragserklärung des Vorsitzenden und Ortsvereinspräsidenten findet man, abend Professor Dr. Sarrazin aus Stuttgart vor, „Die Dama“, eine sehr geschickliche und weltanschauliche Behandlung und ihre tatsächlichen Schattenseiten“ (mit Anstößen). Der Vortrag muß schon 8/4 Uhr vollständig beginnen.

Die Dama, ein Bild, der von Richard O. nach sehr innigem Verstand und erlebtem Weisheit inszeniert ist, hatte gleich abend in der Veranstaltung des Landtag, nicht zu Ende gespielt werden zu können, da vorher die Polizeibehörde eintraf. Die aus der Direktion des Schauspielhauses mittel, können die Dama, die gestern abend heute abend von 8 Uhr an den Schilke des Fährten sehen. Der der kommenden Entlohnung des am Schilke des 8. März mit man höher den 4. Uhr nicht genau verstanden werden. Das Entgegenkommen der Direktion ist außer dankenswerter.

Leut. Stereographieren! Werdegen unerschaffen ist in der letzten Zeit für den Kaufmann und Bureaubeamten die Stereographie. Infolge der vielen Überlagerungen sind zahlreiche launische Stellen zu besetzen, wobei die Arbeit sehr heiß, daß die Bewerber stereographisch sind. In der Vorlesung, welche die Stereographie dem fähigen Mann bietet, kommt natürlich für unverschämte Damen, die die Welt nicht ohne recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag. Die Stereographie ist ein recht solch einen Schicksalsschlag.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Seinem jüngeren Bruder ist nach drei Monaten im Tode gefolgt unser innigstgeliebter ältester Sohn und Bruder

Stabsarzt Dr. Alex Fischer

Regimentsarzt im Inf.-Regt. 168
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Hessischen Sanitäts-Kreuzes.

Im Namen der tieftrauernden Familie:
Rechnungsrat Fischer.

Gießen, den 2. Januar 1917.

Von Beileidskundgebungen jeder Art bitten wir abzusehen. 103

Statt besonderer Anzeige.

Unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Amalie Loeb

geb. Kahn

ist gestern morgen nach kurzer Krankheit im 77. Lebensjahre sanft verschieden.

Die trauernden Hinterbliebenen, I. d. N.:

Frau Moritz Roßmann Ww.

Giessen (Bleichstrasse 3), Friedberg, den 3. Januar 1917.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der israel. Leichenhalle des Neuen Friedhofes aus. 10024

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben unvergesslichen

Louis Rosenthal

sagen wir hiermit innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Giessen, Januar 1917. 61

Für die mir bewiesene liebevolle Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes sage ich innigen Dank. 60008

Frau Minna Schmall Wwe.

Giessen (Löberstrasse 19), den 30. Dezember 1916.

Allg. Deutsch. Frauenverein

Lehrerbund Gießen.

Auskunftsstelle für Frauenberufe.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft für alle Berufe im alten Rathaus Markt-Platz 14. Dienstag abends von 7 bis 8 Uhr Sprechstunde des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbesorgerinnen

Rechtshilfe.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten im alten Rathaus Markt-Platz 14. Mittwoch abends von 7-9 Uhr. (10)

Wichtig für Landleute!

Einige 100 Kessel in Guß und Stahlblech jede Größe und Ausladung emittiert und inordnet, führe nur einjährige Ware und gebe von heute ab auf einen Preis 10 Prozent Rabatt. Gleichzeitig empfehle ich auch großes Paqer in 300

Öfen, Herden u. Kesselrumpfen

B. Dürckel Nachf.
Diehlstrasse 4. Telefon 233

Schleiferei.

mit elektrischem Betrieb.
B. Righi,
Neustadt 15. 00001

Vortragsvereinigung

Kaufmännischer Verein Ortsgewerbe-Verein

Gießen

Donnerstag, den 4. Januar 1917, abends 8 1/2 Uhr pünktlich, in der neuen Aula (nicht 8 1/2 Uhr)

Vortrag Nr. 4

Herr Prof. Dr. Hartmann aus Stuttgart

Die Donau, ihre völkergeschichtliche und weltwirtschaftliche Bedeutung u. ihre landschaftlichen Schönheiten (mit Lichtbildern)

Eintrittspreis 1.00 Mk., für Militär (vom Feldwebel abwärts) 20 Pfennig. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Lichtspielhaus Bahnhofstr. 34

Anfang 4 Uhr. Bis einschließlich Freitag, 5. Januar Ende 10 Uhr.

Das unheimliche Haus II. Teil

oder: **Freitag der 13.**
Detektivdrama in 4 Akten, verfaßt und inszeniert von Richard Oswald.

Die Frau im Spiegel

Drama in 3 Akten. 108a

Die werthen Besucher von gestern abend werden höchst eingeladen, sich das Bild von 9 Uhr an heute abend anzusehen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Schwester und Schwägerin

Fräulein Therese Geißler

sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
F. d. N.: F. G. Geißler.

Kollar, den 2. Januar 1917. 60020

Café Amend

Heute Mittwoch, 8 Uhr:

Familien-Konzert

9. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

(235. Königl. Preussische)

Die Ziehung dieser Lotterie beginnt wieder am 9. Januar.

Los M. 5. - M. 10. - M. 20. - M. 40. Klasse

sind zu beziehen durch die Königlich Preussischen Lotterie-Einnahmer in Gießen:

Buchacker Plimm Legler
Neuen Säse II Wallstr. 63 Süd-Anlage 5
Fernsprecher 877. Fernsprecher 237. Fernsprecher 82.

Ziehungslisten für alle 5 Klassen 60 Pfg. bei freier Zusendung und vorheriger Zahlung. 103

Für die Elisabeth-Kleinfinderschule

sind als Ablösung von Neujahrswünschen Geben ein von: Ernst Riemann und Frau, Universitäts-Rentamtman L. R. Weimer, Fabrikant Wilhelm Indolfs, Frau Kommerzienrat Paulgenharts, Frau Karl Saubach, Hermann Büsch und Frau, Otto Kabischka und Frau, Herrar Bedtolsheimer und Frau, Schwarzfeldkontrollleur Daas und Frau, Heinrich Wilhelm Overt und Familie, Stadterordneter Sinn und Frau, Kaufmann Heinrich Böller und Frau, Ludwig Wbl und Frau, Karl Heiser und Frau, R. H. Oberbibliothekar Dr. Heiser und Frau, Bankbeamter Fritz Weiser und Frau, Schulmädchenermeister Heinrich Oeh und Frau, Universitätsdiener L. R. Dörmer, Eberoldshäuserin Rifas und Frau, Direktor Max, Frau Fabrikant Hanning, Weidensfelder Bedtolsch und Familie, Louis Wolf und Familie. 510

Allen Gebern herzlichsten Dank!
Für den Vorstand:

Bedtolsheimer, Warrter. Daas, Schwarzfeldkontrollleur.

Zur Enthebung von Neujahrsglückwünschen

singen ferner Geben ein von?

40. Herrn Ed. Blant I. Witwe, 41. Kommerzienrat Ad. Röll und Frau, 42. Kaufmann E. Dühr sen., 43. Frau Reichelt Stein Witwe, 44. Kommerzienrat S. Emmelin, 45. Salzenmeister, 46. Volkmeins und Frau, 46. Wegnermeister Dösel, Walter, 47. Brauereibesitzer Franz und Frau, 48. Produkt Rühl und Frau, 49. Knopfbesitzer Zämscher und Frau, 50. Landgerichtsrat Neuenhagen und Frau, 51. Familie G. D. Müller, 52. Frau Ruth Witwe, 53. Familie Carl Sommer, Badenmeister, 54. Familie Demichs Michel, 55. Frau Johanna Georg und Tochter, 56. Eduard Hinkel, 57. Frau Karl Heiser und Tochter, Wegnermeister Schreiner und Frau, 58. Geh. Hofrat Professor Dr. Kaumann.

Allen Gebern herzlichsten Dank!
Gießen, den 1. Januar 1917.

Für den Vorstand der Kleinfinderschule:
Schwabe, Warrter. 102D

Kreis-Obst- und Gartenbauverein.

Sonntag, den 7. Januar 1917, nachm. 3 Uhr, im Saale des Festsellers in Gießen

Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Vortrag des Gal. Garteninspektors Junges aus Weilheim über Frühgemüsekultur u. Bestimmung seiner Erträge.
3. Vorträge - Veranstaltung von Anträgen.
4. Gratzberolium von Kochlammern, Brombeeren, Beerenstrauchern, Sämereien und Gebrauchsgegenständen.

Unsere Mitglieder laden ich auf dieser Versammlung freundlich ein, außerdem aber auch jedermann, der Interesse für die Sache hat. 102D

Simon, stellvert. Vorsitzender.

Handarbeitsschule und Pensionat von

Frl. Landmann, Giessen

Süd-Anlage 7 Süd-Anlage 7

Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten: Weiß- und Maschinennähen, Stickereien jeder Art, Klappeln, Oechel, Aenderungen von Wäsche, einfachen Kleidern und Russen, ferner Kunsthandarbeiten in allen Techniken.

Beginn des Unterrichts am 3. Januar.

Maschinenschreiben

Stenographie Buchführung

und alle Handelsfächer

Honorar monatlich Mk. 10.-

Franz Vogl & Co., Gießen

Gostestr. 2. Tel. 2004.

Paedagogium

Höhere Privatschule Sexta - Oberprima

Aufnahme neuer Schüler jederzeit

Gute Erfolge.

Einjährig-Primareise, Abiturientenprüfung.

Durch den Besuch der Unterstufe können Kinder unter 14 Jahren dergestaltlichen Schulpflicht (Minist. Verfügung vom 13. V. 14.)

Näheres durch Direktor Brackmann, Ludwigstr. 70, Fernr. 633

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen

Marie

besonders für die tröstlichen Worte des Herrn Herrar Hartmann, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Allen-Brief, den 2. Januar 1917. 1105

Familie Kaspar Kahl.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders sagen innigen Dank

Familie Peter Theis.

Gießen (Brandgasse 5), den 3. Januar 1917. 1109

Stadtheater Gießen

Dir.: Hermann Steingöster.

Mittwoch, 3. Jan. 1917, abends 8 Uhr.

Volks-Vorstellung

Wo die Schwalben nisten
Hofstadt in 5 Bildern von Geo. Lindner u. Hans Lorenz.
Ende 10 1/2 Uhr. 110c